

Zeitgedanken

Autor(en): **Küenzi, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **12 (1918)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-134310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitgedanken.

Mit dem Jubelruf: „... Es ist eine Lust... zu leben!“ ist unsere Zeit erwacht. Mit der Klage: „Es ist ein Leid zu leben“ steht sie vor dem Grab.

Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen, und die größten hebt man in den Himmel.

Das ist doch der Widerspruch aller Widersprüche: Daß es ausgerechnet „Gottesgelehrte“ gibt, die unter den Krieg, das schauerlichste Opfer auf dem Altare des Bösen Mammon, mit derselben Ruhe wie unter das Unservater die Worte setzen können: „In Ewigkeit. Amen.“

Ein Israelit, ein wahrer, in dem kein Falsch war, hat uns vom entarteten Judentum befreit; der anhänglichste Sohn seiner Kirche von den Schäden des Papsttums. Nur einer, der die Treue der Reformation in sich trägt, wird unser Glauben, Lieben und Hoffen neu beleben können.

Im Kriege sind wir wach. Da ertönen die Friedensglocken; der Friedenstraum ist erfüllt! Wir träumen im Frieden, das ist der Fehler!

In unserer Zeit erst hat die frohe Botschaft der Liebe ihren schwärzesten Gegensatz gefunden: In der rohen Botschaft der Kraft, wie sie heute die Welt niederschlägt.

„Not kennt kein Gebot“ hieß es am Anfang des Krieges. Möchte dafür am Ende des Krieges das andere Sprichwort von der Not: „Not bricht Eisen“ wörtlich wahr werden! Möchte die Macht all der eisernen Kriegs- und Mordgeräte für immer gebrochen sein!

Hans Küenzi, Pfr. (Abligen).

Im Kampfe mit der Gemeinheit.

(Fortsetzung.)

1. Vorbemerkung.

Daß die Leute, die wir bei unserem Angriff auf die Seuche, die Journalismus heißt, im Auge hatten, unsere wahrheitsgetreue Darstellung ihres Tuns und Wesens nicht mit Beifallsnicken aufnehmen würden, wußten wir natürlich zum voraus. Wäre es anders gekommen, so wären wir ja ganz ins Unrecht gesetzt worden. Das hätte uns freilich nur lieb sein können, aber es wäre eine Art Wunder gewesen. Die Antwort war die zu erwartende: ein Wutgeschrei,